

Anlässlich des 20-jährigen Gedenkens an die Überschwemmung im Oktober 2000 bringen wir eine zehnteilige Artikelserie heraus, in der die historischen Hochwasser und die wichtigsten Phasen auf dem Wege zum Schutz vor Rhoneüberschwemmungen dokumentiert werden.



20 MILLIARDEN SCHADENPOTENZIAL

Die Gefahrenkarte ist ein unentbehrliches Mittel des Risikomanagements, um die Zonen zu bezeichnen, in denen Massnahmen zum Schutz der sich darin befindlichen Personen und Güter erforderlich sind. Aus der Gefahrenkartierung der Rhone resultiert, dass rund 13 000 Hektaren der Talebene, mit einem Schadenpotenzial von 20 Milliarden Franken, vom Fluss gefährdet sind.

2006

**EINFÜHRUNG
DER GEFAHREN-
HINWEISKARTE**

Schützen kann sich nur, wer weiss, was ihn bedroht. So stellt die Gefahrenkarte für das Naturgefahren-Risikomanagement eine elementare Grundlage dar, denn sie ermöglicht es, die gefährdeten Gebiete und die angemessenen Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung und der Güter zu bestimmen.

Eine Gefahrenhinweiskarte für die Rhone wurde 2005 erstellt und im Rahmen des Sachplans der 3. Rhonekorrektur 2006 validiert. Basierend auf vorgängigen Studien, in denen verschiedene Dammbrech- und Überflutungsszenarien gegeneinander abgewogen worden waren, schied man in der Gefahrenkarte jene Zonen aus, die bei einem Jahrhunderthochwasser, wie jenem von 2000, betroffen wären. Diese Karte wurde 2011 verfeinert und präzisiert. Dabei stellte sich heraus, dass rund 13 000 Hektaren der Talebe-

ne in den Kantonen Waadt und Wallis durch die Rhone gefährdet sind. Unsere wichtigsten Infrastrukturen und Bauten sind betroffen: Über 3000 Hektaren Bauland sind in Gefahr, davon fast 1100 Hektaren in einem Bereich mit erheblicher Gefahr, wo gemäss den eidgenössischen Vorschriften über die Naturgefahren grundsätzlich ein Bauverbot gilt.

Priorisierung der Arbeiten

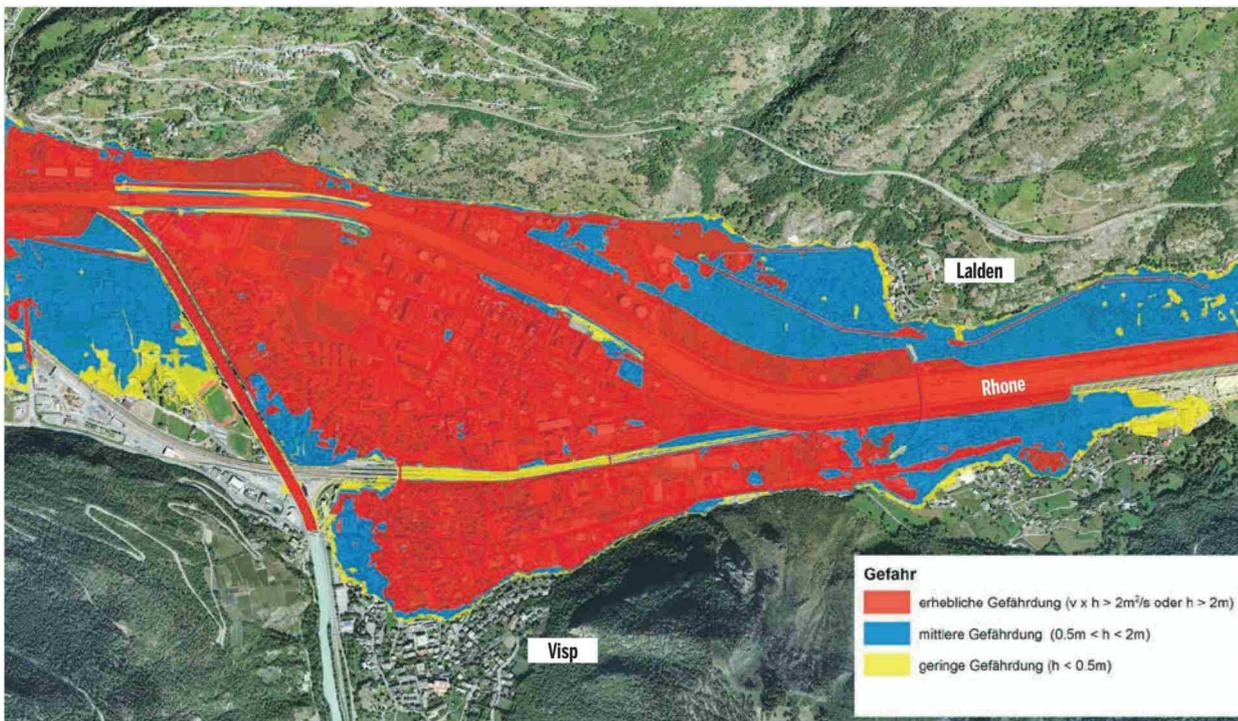
Im Überflutungsgefahrenzonenplan der Rhone von 2011 wurden die gefährdeten Gebiete präzise kartografiert und je nach Gefahrenstufe in drei Farben eingezeichnet (Rot = erheblich, Blau = mittel, Gelb = gering). In Zonen mit erheblicher Gefahr können die Überschwemmungshöhen über zwei Meter betragen. Insgesamt sind Güter mit einem Wert von über 20 Milliarden Franken gefährdet.

Die Priorisierung der Bauarbeiten an der 3. Rhonekorrektur basiert auf den Gefahrenzonen und Risiken für Personen und Güter. Für die am stärksten gefährdeten – d.h. dicht besiedelte und in unmittelbarer Dammnähe befindliche – Bereiche sollen die Massnahmen vorgezogen werden. Die im Abschnitt Visp vorhandenen Industrieanlagen in der Gefahrenzone Rot stellen ein Schadenpotenzial von mehreren Milliarden Franken dar. Darum kommen in diesem Bereich prioritäre Massnahmen zur Sicherung und Neugestaltung zur Anwendung.

Die fortschreitenden Arbeiten

bringen diese Gefahrenzonen zum Verschwinden, wie zum Beispiel in Visp, wo 160 Hektaren Bauland im Industrie- und Siedlungsgebiet «Lalden/Visp/Baltschieder» der Gefahrenzone enthoben werden können.

Insbesondere kann somit auf diesen Flächen nun ein biotechnologisches Hightech-Zentrum von Lonza und Sanofi entstehen, das Investitionen von mehreren Hundert Millionen Franken und Hunderte von Arbeitsplätzen generieren wird.



Auszug aus der Gefahrenkarte Visp vor Ausführung der Arbeiten der 3. Rhonekorrektion. Die Sicherung der Talebene – wie hier und an anderen Orten – ist eine Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung. FOTO KANTON WALLIS

Das Hochwasser und Bauphasen, welche die Eckdaten der Geschichte der Rhone im Wallis bilden

